432.1

K

X (213)

Filazlansdorf (Flazlansdorf)

HOBN
F 105

OG: Retz
GB: Retz
p.B: Hollabrunn
B.L: N.Ö.

Schinner: Siedlungsnamen des Weinviertels Diss. 1958
Reg. Nr. 213

Schwan Nr. 3228

Hoch-und Spätmittelalter

Niederösterreich

KG Retz, SG Retz, VB Hollabrunn (ÖK 9, O 155 mm, S 14 mm)

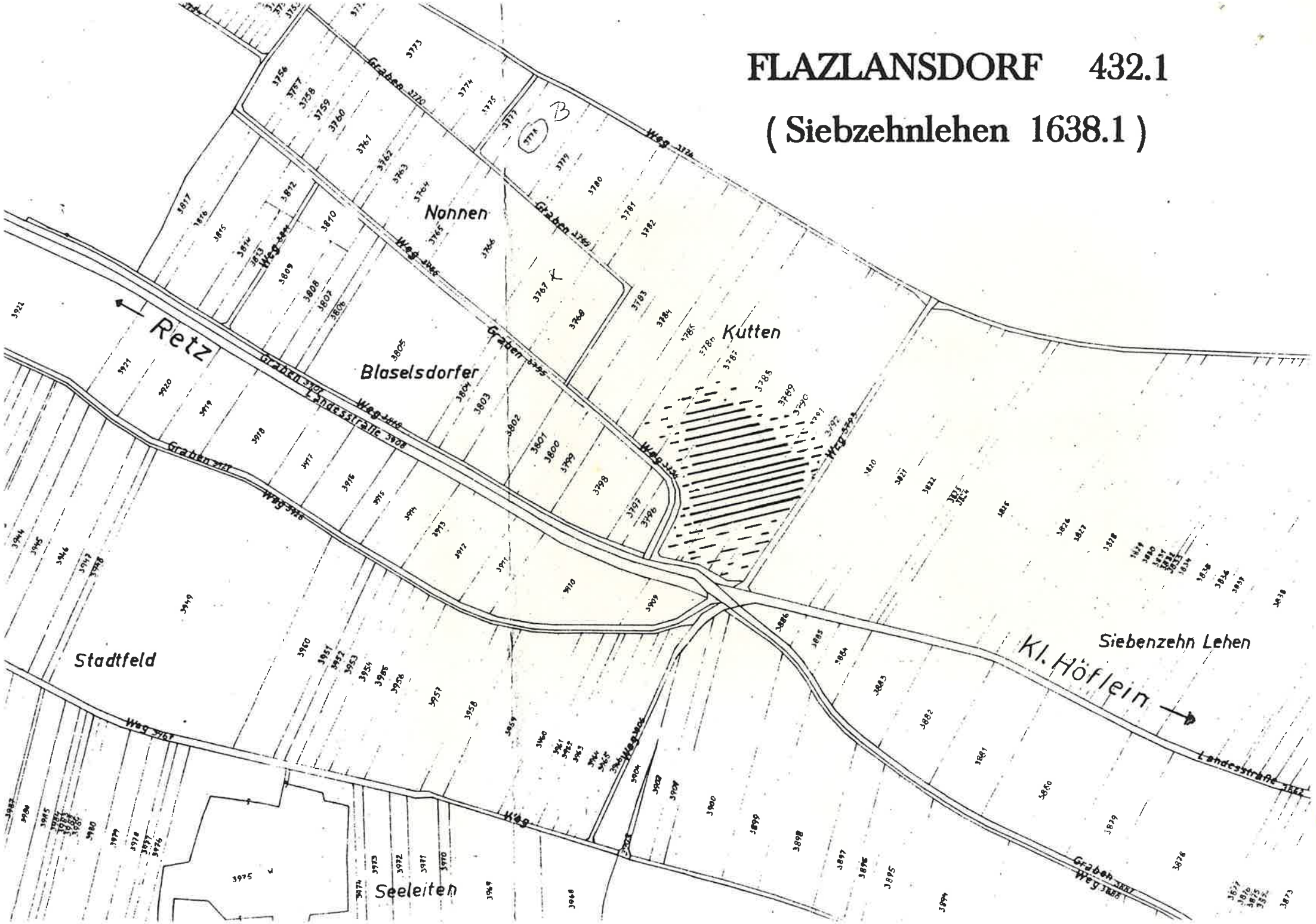
1991/93 wurde bei der Geländeforschung im Rahmen der archäologischen Landesaufnahme und eines Forschungsvorhabens des Archivs für Mittelalterarchäologie der Ortsplatz der Wüstung **FLAZLANSDORF, AMA Nr. 432.1, HONB Nr. F 105,** zwischen Retz und Kleinhöflein aufgefunden. Die Stelle liegt nördlich der Straßenbrücke zwischen den Orten über den Altbach bzw. Blaselsdorfer Graben auf der Flur Kutten (Parz.3786-3792) und ist durch den hier nach NNO führenden Feldweg von der Flur Siebzehn Lehen abgegrenzt.
Der Ort wird seit 1178 mehrmals unter verschiedenen Namensabwandlungen erwähnt, darunter auch 1400 unter Blaslasdorf.
1420 war er verödet, der Name wird aber 1478 als Flaschlesdorf bei Recz wieder genannt, 1499 als Krautgärten und 1602 als Wiese.
Auch der östlich anschließende Flurname scheint seit 1314 mehrmals als
Wüstung **SIEBZEHNLEHEN, AMA Nr. 1638.1, HONB Nr.S 319** auf. 1364 als Sibenczehenherbergen genannt, wird es einmal als identisch mit Flazlansdorf vermutet (HONB 2, 216/ 8, 272) oder als zu diesem gehörige Flur aufgefaßt (HONB 6, 319). Diese Frage konnte wegen schlechter Fundbedingungen nicht geklärt werden, da es sich bei der südlich der Flur zwischen Straße und Graben aufgefundenen Keramik auch nur um Streufunde handeln könnte.
Am Ortsplatz von Flazlansdorf wurden 5,4 kg (726 Stück) Keramikscherben gesammelt, die zu 5% aus Graphitonscherben, zu 41% aus spätmittelalterlicher Grautonware, und zu 54% aus großteils innenglasierter Keramik des 15. und 16.Jh. bestehen.x) Der große Anteil an der jüngeren Keramik läßt sich entweder durch einen partiellen Weiterbestand von Wohnstätten oder einer Aufbringung von Material nach der Verödung durch Dünger in den weiterhin benützten Krautgärten erklären. Zu erwähnen wäre noch ein kleiner Anteil an unidentifizierbaren urzeitlichen Scherben.
Weitere Funde: Hüttenlehm, z.T.sekundär gebrannt, Flachziegelreste, Reste grün glasierter Ofenkacheln, Mörtel, Schlacke, darunter auch Eisenschlacke und eine Luppe (Ofensau), Glas, alte Knochen und ein Rebmesser.
Belegstücke befinden sich im Archiv für Mittelalterarchäologie am Institut für Ur-und Frühgeschichte der Univ.Wien,Franz-Kleingasse 1, 1190 Wien, sowie, nebst ausführlicheren Unterlagen, beim Berichterstatter. Lageskizzen liegen im BDA und AMA auf.

Kurt Bors

x) Luppe oxydierend gebrannte, rötliche Scherben stammen aus dem 12/13. Jh.

FLAZLANSDORF 432.1

(Siebzehnlehen 1638.1)



Blaslasdorf.

Dieses Dorf lag knapp unter der Stadt Retz, gegen Klein-Höflein hin. Gleich ausser der Altstadt ist der Blaslasdorfergraben und daneben zieht sich das Blaslasdorferfeld hin. Graben wie Feld liegen zwischen der Bezirksstrasse und der Eisenbahntrace. Die Abtei Heiligenkreuz war hier schon in der ersten Zeit ihres Bestehens begütert und 1178 trat sie aus Anlass eines mit der Abtei Melk zu Stande gekommenen Vergleiches letzterer ausser anderen Besitzungen noch 8½ Huben zu Flazlansdorf ab.[4]) Als 1254 Seefeld von der Pfarre Wullersdorf getrennt wurde, sagte Heinrich von Seefeld der Abtei Melk das Vogtrecht zu „Flazlinsdorf" heim. Aus dem Urbar der Abtei Melk von 1314 ist zu ersehen, dass dies zu „Flazzendorf" bei Retz 17 Lehen besass, deren jedes zu Micheli zu dienen hatte: ½ Pfd. Pf. 4 Metzen Haber, welche zwei Pfennige (?) gelten und einen Pfennigkäse.

[4]) Fontes l. c. XI. p. 11—12, Nr. 8. — Keiblinger l. c. I. p. 290 und 1118.

1400 am 16. Jänner beurkundet zu Wien Burggraf Johann III. zu Maidburg-Hardegg, Herr der Herrschaft Retz, dass er sich mit der Abtei Melk wegen Blaslasdorf bei Retz verglichen habe. Das Melker Urbar von 1420 bezeugt, dass der Ort damals schon öde war: „vnd hat gehaissen flasslestorff vnd sind do gewesen XVII lehen". Um diese Zeit masste sich Graf N. von Hardegg trotz des Vergleiches von 1400 jenen Haber an, den man der Abtei von den Grundstücken des öden Dorfes diente, bis ein neuer Vergleich 1422 ihn eines besseren belehrte. 1458 erlangten die Eitzinger von der Abtei Melk Gülten von den Grundstücken zu „Plasslasdorf", d. h. von jenen, die einst zu diesem Dorfe gehört hatten.[1]) Man vergleiche Keiblingers Nachrichten über Blaslasdorf mit den Angaben Weiskerns[2]) und Schweickhardts, die beide wieder Hueber[3]) als Quelle benützten.

[1]) Keiblinger l. c. II. 1. Abteil. p. 553—555.
[2]) Weiskern, Topographie von Niederösterr. I. Tl. p. 50. — Schweickhardt l. c. I. p. 96.
[3]) Hueber, Austria p. 244.

Bl. d. V. f. Lk. v. NÖ, NF XV, 1881; S 186-247

H. Nell: Top. d. verschollenen Ortschaften in NÖ (VuMB)

VK. 213

213 F i l a z l a n s d o r f 1178 (FRA II/11, S. 11)

Flazlinsdorf 1254 (Keiblinger, Melk II/2, S. 574)

Vlaczsendorf iuxta Regz 1314 (ebda S. 554)

Blaslasdorf iuxta Wullersdorf 14oo (Keiblinger Melk I, S.462

Claselsdorf (!) 14o9 (NÖ Arch.Bes. I/1, S.54)

Flasslesdorf 142o (Keiblinger, Melk II/2, S. 555)

Östliche Retz. Flurname Blaselsdorfer (Adm.K.)

Vgl. Heill, Bl.f.LK. 1881, S. 195. Zum slav. PN Vladislav (Miklosich PN 4o) Zur Übernahme von slav. v als f vgl. E. Schwarz, Reibelaute S. 58.

Blaslasdorf (Filazlansdorf)

GB. Retz

Schinner: Siedlungsnamen des Weinviertels Diss. 1958
Reg. Nr. 43

Weigl Nr. 213

F105. *Flazlansdorf.
1400 (Urk. Melk); 1420 öd (Keiblinger II/2, S. 555); 1499 Krautgärten (NÖLA, Retz, Hs. Nr. 4); 1602 *wisfleckhl* (HKA, NÖHA, R 37 B).
Ö Retz, vielleicht identisch mit Siebzehnlehen, S319.
FlN „Blaselsdorfer".

EHEIM. HONBVIII. 1981. 272